



Predigt

2. Sonntag der Osterzeit

Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

7. April 2024

Lesung: Apostelgeschichte 4, 32-35, Evangelium: Johannes 20,19-31

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Der Auferstandene beauftragt seine Jünger, fortzusetzen, was er in dieser Welt begonnen hat. Wie er sollen nun seine Jünger das Reich Gottes verkünden. Wie er sollen nun seine Jünger allen Menschen Gutes tun.

Dieser Auftrag gilt den Jüngern damals, die verängstigt hinter verschlossenen Türen versammelt waren. Dieser Auftrag gilt uns heute, die wir manchmal mehr schlecht als recht in die Fußstapfen der Apostel getreten sind.

Manchmal muss man sich wundern, was die Jünger Jesu alles so aufführen. Manchmal muss man sich wundern, wem Jesus sein Werk anvertraut hat.

Das beginnt schon bei den ersten Jüngern. Da war einer dabei, er war der Erste von ihnen, dem Jesus gesagt hat: „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ Derselbe hat in dem Moment, in dem Jesus ihn am meisten gebraucht hätte, geschlafen – im Garten Getsemani. Und wenige Stunden später hat er ihn dreimal verleugnet: „Ich kenne ihn nicht.“ Auch die anderen Jünger waren keine

Helden und zunächst alles andere als Heilige. Auch sie sind untergetaucht, wie es ihrem Meister an den Kragen ging.

Da ist ein anderer, der nicht glauben will, dass Jesus von den Toten auferstanden ist: „Wenn ich ihn nicht selbst sehen und berühren darf, glaube ich nicht.“ Das ist ja fast Erpressung: Wenn du, Gott, mir nicht diese Gnade einer Erscheinung schenkst, glaube ich nicht.

Die ersten Jünger sind, nüchtern betrachtet, alles andere als Vorbilder, alles andere als würdige Jünger ihres Herrn.

Trotz allem schenkt Jesus ihnen die Gnade, dass er ihnen leibhaftig erscheint. Er kommt zu ihnen, wie sie aller Mumm verlassen hat. Und er kommt, nicht, um sie zu rügen, um sie zurechtzuweisen und zu tadeln, er kommt, um ihnen den Frieden zu wünschen: „Shalom, Friede sei mit euch!“ Er kommt, um sie zu senden. Er kommt, um nun sie zu den Menschen zu schicken: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Dieses Wort gilt heute auch uns. Die Kirche unserer Zeit ist bisweilen nicht weniger armselig als der erste

Jüngerkreis. Immer wieder wird sie geschüttelt von haarsträubenden Skandalen, von Streitereien und Auseinandersetzungen.

Und dennoch will Jesus auch heute durch uns, seine Jünger in unserer Zeit, wirken und sein Werk fortsetzen.

Wenn wir auf die junge Kirche schauen, müssen wir staunen, was die zwölf Apostel trotz ihrer Unvollkommenheiten alles zusammengebracht haben. Unermüdlich haben sie zunächst im Heiligen Land und später dann auf der ganzen damals bekannten Welt das Evangelium verkündet. Rasch hat sich der Glaube an den Auferstandenen verbreitet bis in die heutige Türkei, über Griechenland bis nach Rom, die damalige Welthauptstadt. Rasch hat sich der Glaube damals verbreitet bis nach Armenien und bis Indien sogar, wenn man den Legenden Glauben schenken darf.

Wie das damals möglich gewesen ist?

Ich denke, die Gründe dafür haben wir im Evangelium alle vernommen. Sie haben Jesus als lebendigen Auferstandenen sehen dürfen. Sie haben seinen Auftrag ver-

nommen, und sie haben seinen Geist empfangen.

Diese drei Tatsachen sind auch heute für ein wirksames Wirken der Kirche Voraussetzung, denke ich.

Da stellt sich die Frage: Können auch wir heute Christus als den lebendigen Auferstandenen erleben? Zeigt er sich auch uns? Leider haben die wenigsten Christen eine Jesus-Erscheinung, bei der sie Jesus hören, sehen, angreifen könnten wie die Jünger damals. Uns gilt das Wort, das er gesagt hat: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Wir sind angewiesen auf das Zeugnis der ersten Apostel, auf die Berichte der ersten Jünger. Und wir dürfen diesen Berichten glauben, weil die ersten Apostel nicht leichtfertig und vorschnell an den Auferstandenen geglaubt haben. Sie haben es ihm gleichsam gar nicht leicht gemacht, bis sie ihm glaubten, dass er wirklich lebt. Mehrere Male musste er ihnen erscheinen, bis sie alle glaubten

Das ist also das Entscheidende, dass Jesus heute uns senden kann, dass wir glauben, dass er auferstanden ist,

dass wir glauben, dass er lebt.

Um zu diesem Glauben zu kommen, um Jesus als lebendig erfahren zu können, muss man überhaupt einmal glauben wollen. Man muss den Glauben auch pflegen durch das Lesen der Heiligen Schrift. Man muss den Glauben pflegen durch das Gebet, durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Glauben, durch das Lesen guter Literatur. Wenn man nur den Schund liest, der in vielen Zeitungen über Jesus, den Glauben und die Kirche geschrieben steht, darf man sich nicht wundern, wenn man den Glauben verliert. Man kann Jesus als lebendig erleben in einem guten Gespräch mit einem gläubigen Mitmenschen. Ich kann Jesus lebendig erleben bei Exerzitien und Einkehrtagen, aber auch bei jedem Gottesdienst und in den Sakramenten der Kirche. Ich kann ihm begegnen in Menschen, die sich bemühen, glaubwürdige Zeugen für Jesus zu sein, die sich bemühen, ihm ähnlich zu werden, ihm ähnlich zu sein. Ich kann ihm begegnen in Menschen, die das Gute tun und auf vieles verzichten,

weil sie für Gott und die Menschen leben. Diese Menschen haben oft eine Ausstrahlung, die Frieden, Freude, Zufriedenheit vermittelt, die Gott erkennen und erahnen lässt.

Ich denke, die ersten Apostel müssen sich mit der Zeit zu solchen Menschen entwickelt haben. Ich denke, sie müssen mit der Zeit eine solche göttliche Ausstrahlung bekommen haben, sodass ihnen die Menschen zugelaufen sind und ihnen geglaubt haben.

Bitten wir heute Gott, dass er sich auch uns als der Lebendige zeigt. Bitten wir ihn, dass wir alle durch den Glauben an den Auferstandenen reifen zu Menschen, die er senden kann. Bitten wir ihn, dass er uns reifen lässt zu Menschen, denen man abnimmt, dass sie an den Auferstandenen glauben, denen man abnimmt, dass der Gekreuzigte von den Toten auferstanden ist und lebt.

Dazu sind wir alle gerufen: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Dechant

KR Mag. Wolfgang Reisenhofer

Pfarrer in Mank

